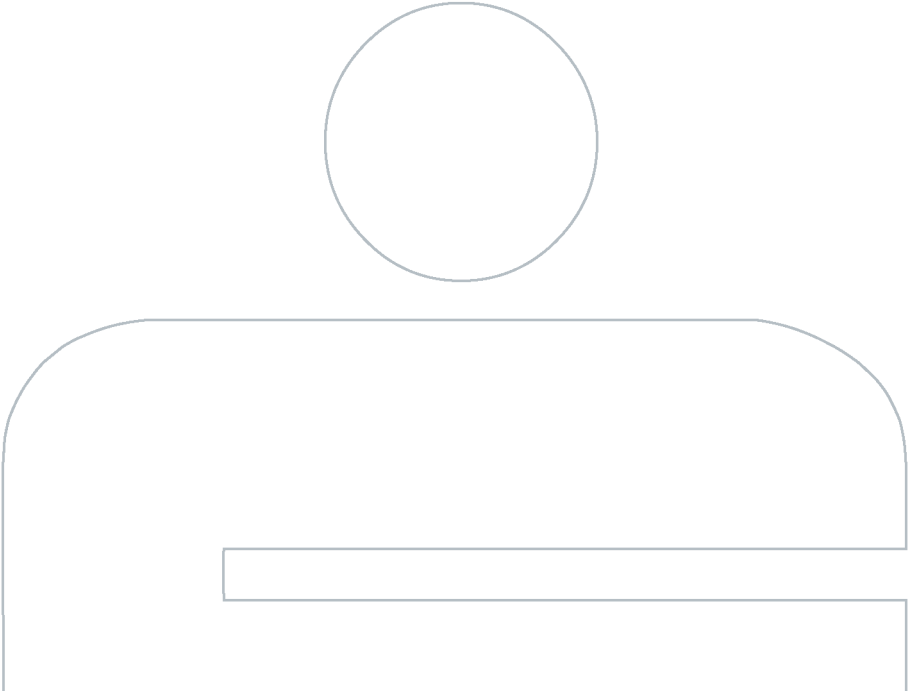


IN JEDER BEZIEHUNG ZÄHLEN DIE MENSCHEN
Corporate Social Responsibility Bericht 2010



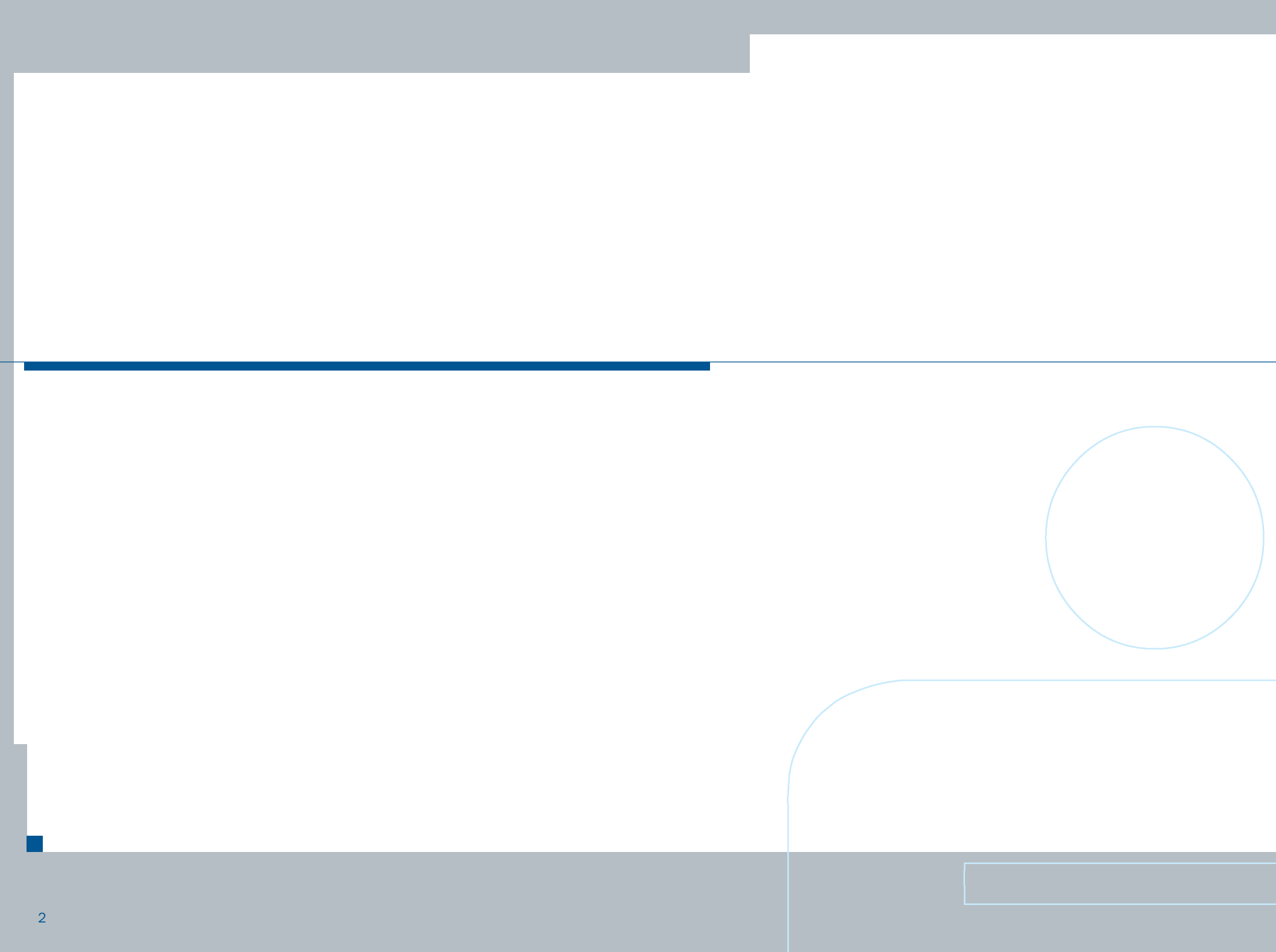




IN JEDER BEZIEHUNG ZÄHLEN DIE MENSCHEN

Corporate Social Responsibility Bericht 2010





INHALT

4	Vorwort
6	Die Schwerpunkte 2010
10	Umwelt
14	Kultur
18	Soziales
22	Bildung
26	Sport
30	Infrastruktur
32	Stiftungen
34	Mitarbeiter
36	Kunden

VORWORT



Alois Hohegger
Präsident
Österreichischer
Sparkassenverband



Michael Ikrath
Generalsekretär
Österreichischer
Sparkassenverband

Mit Verantwortung die Finanzkrise gemeistert

Mit einer konsequenten Ausrichtung auf ihre Stärken haben die österreichischen Sparkassen die Krise besser und rascher überwunden als andere. Mit einem Einlagenzuwachs, der über der Marktentwicklung liegt, und mit einer signifikanten Ertragsverbesserung ist die Rückkehr auf die alte Wachstumsspur gelungen. Entscheidend war aber einmal mehr: Das Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Kunden und gegenüber der Gesamtgesellschaft hat sich als die beste Rezeptur zur Überwindung einer Krise erwiesen. Zumal wir in den Sparkassen für die Entstehung der Finanzkrise, die das kreditwirtschaftliche Geschehen in den vergangenen beiden Jahren weltweit geprägt hat, keinerlei Verantwortung tragen.

Die 53 österreichischen Sparkassen (inklusive Erste Bank Oesterreich und „Die Zweite Sparkasse“, aber exklusive Erste Group Bank AG) konnten den vorläufigen Jahresüberschuss nach Steuern auf 240,0 Millionen Euro erhöhen, also um

knapp 15 Prozent. Verantwortlich dafür war unter anderem das wachsende Kundengeschäft, denn im Berichtsjahr konnten wir 61.500 Neukunden als Vertrauensgeber begrüßen.

Auch in der Krisenzeit waren die heimischen Sparkassen – ganz im Sinne ihres Gründungsauftrages – bestrebt, einen Teil ihrer Erträge im Rahmen ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung wichtigen Anliegen der Zivilgesellschaft sowie der Gebietskörperschaften zur Verfügung zu stellen. Die seit einigen Jahren vom Sparkassenverband in diesem Zusammenhang publizierte Sozialbilanz ist diesmal in den Jahresbericht integriert. Das hat durchaus Symbolcharakter: Wir dokumentieren damit, dass die Übernahme von Verantwortung für das, was man gerne unter dem Begriff der Res Publica zusammenfasst, ein integrierender Bestandteil unseres Geschäftsmodells ist.

In dieser Sozialbilanz sind nicht nur jene rund 24 Millionen Euro, die für die einzelnen Projekte verwendet werden, nach Bereichen wie Sozial, Kultur, Jugend und Sport aufgliedert, sondern auch die Kooperationen mit anderen Netzwerken dargestellt.

Mit berechtigtem Stolz können wir auf ein sehr breites inhaltliches wie regionales Spektrum von Aktivitäten verweisen, mit denen wichtige Anliegen, für die keine oder zu wenig öffentliche Mittel aufzubringen sind, mit unserer Hilfe zum Durchbruch verholfen wird.

Wir haben dabei nicht selten der öffentlichen Hand, die unter verstärktem Spardruck steht, bei der Realisierung von wertvollen Initiativen entscheidend geholfen. Umso unverständlicher ist es aber aus unserer Sicht, wenn sich viele Politiker aus Bund, Ländern und leider auch aus den Gemeinden nach wie vor kritisch bis abwertend über die Banken insgesamt äußern

und der heimischen Kreditwirtschaft – und damit auch den heimischen Sparkassen – völlig undifferenziert und oft wider besseres Wissen, die Schuld an der Finanzkrise zuordnen.

Die Sparkassen sind auch in schweren Krisenzeiten von ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung nicht abgerückt. Deshalb dürfen wir aber auch für uns in Anspruch nehmen, in der öffentlichen Diskussion nicht als gierige Zocker oder Empfänger von Subventionsmilliarden diskreditiert zu werden. Jedem politischen Entscheidungsträger – egal ob im Bund, im Land oder in der Gemeinde – sei daher diese Sozialbilanz als Lektüre zur tatsächlichen Berichtigung von Pauschalurteilen und Generalverdächtigungen dringend empfohlen!

Jedenfalls fehlt uns, aus unserem Verständnis von Verantwortlichkeit gegenüber den Kunden und der Gesamtgesellschaft heraus, jegliche Einsicht dafür, die Sparkassen mit steuerlicher Mehrbelastung gleichsam kompensatorisch zu „bestrafen.“

Es zählt zuerst der Mensch

Seit nahezu zwei Jahrhunderten nehmen die Sparkassen ihre soziale Verantwortung ernst und orientieren die Unternehmensentscheidungen an gesellschaftlichen Werten und ethischen Grundsätzen. Dabei stehen wir im täglichen Wettbewerb vor der Herausforderung, einerseits wirtschaftlich profitabel zu sein und gleichzeitig einen nachhaltigen Beitrag für die Verwirklichung wichtiger gesellschaftlicher Ziele zu leisten. In diesem Spannungsverhältnis kann man nur dann erfolgreich bestehen, wenn man den Blick über den Tellerand des Bankenalltags hinaus gerichtet hält.

Es gilt also ein wertvolles historisches Erbe nicht nur zu bewahren, sondern die Ziele der Gründer auf unser modernes Gemeinwesen zu übertragen. Das Erbe ist es wert, immer wieder ins Gedächtnis gerufen zu werden:

Bereits bei der Eröffnung der „Erste österreichische Spar-Casse“ am 4. Oktober 1819 im damaligen Armenviertel der Residenzstadt, nämlich in Wien-Leopoldstadt, standen Respekt und Wohlstandssicherung für den Einzelnen im Vordergrund. Der legendäre Pfarrer Johann Baptist Weber zeigte sich kurz nach der Eröffnung in seinem Gründungsmanifest überzeugt: „In dem Bezirke, wo eine Sparkasse bestehen wird, wird es weit weniger Arme geben.“ Diese Grundüberzeugung und die dahinter stehenden Werte bilden auch weiterhin – gestärkt durch die jüngsten Krisenerfahrungen – den Kern der Sparkassenidee: „In jeder Beziehung zählen die Menschen“.

Eine solche, für die Erste Bank und Sparkassen durchaus traditionelle Orientierung am Gemeinwohl wird heute unter dem Begriff „Corporate Social Responsibility“ zusammengefasst. Diese mittlerweile viel zitierte CSR beruht laut der Europäischen Kommission darauf, dass Unternehmen auf freiwilliger Basis soziale Belange und Umweltbelange in ihre Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit ihren gesellschaftlichen Partnern integrieren. Unternehmen sind also anhand dieses Wertekanons aufgefordert, das zu tun, was Erste Bank und Sparkassen schon immer getan haben: für den Menschen, für die Bewältigung seiner Probleme und für seine gesellschaftliche Umwelt als Problemlöser bereit zu stehen.

Als wirtschaftlich erfolgreiche Unternehmen tragen die österreichischen Sparkassen durch ihre Wertschöpfung und Erträge wesentlich zur Weiterentwicklung einer Gesellschaft

bei, der es wahrlich nicht an ungelösten Problemen mangelt. Sie versorgen diese Gesellschaft nicht nur mit kundenorientierten Finanzprodukten und -dienstleistungen, sondern sie bieten auch hochqualifizierte Arbeitsplätze und kreditwirtschaftliche Innovationen und tragen somit zur sozialen Stabilität bei.

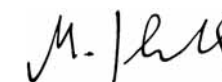
Gewinne werden von Erste Bank und Sparkassen wieder dort investiert, wo sie erwirtschaftet werden. In die Vielzahl jener Initiativen, mit denen die Bürger die Lebensqualität in ihrer Region sichern. Im Jahre 2010 waren das fast 24 Millionen Euro bzw. 10 Prozent des Jahresgewinns. Die Mittel sind dabei vorwiegend in die Bereiche Umwelt, Bildung, Sport und Infrastruktur geflossen. Viele Aktivitäten, die auch von unabhängigen Institutionen mit Auszeichnungen bedacht werden, wurden aber auch für Mitarbeiter und Kunden gesetzt.

Der vorliegende Bericht gibt duale Rechenschaft über das betriebswirtschaftliche Ergebnis und das gesamtgesellschaftliche Engagement.

Ohne in Selbstlob zu verfallen, scheint uns eine Wertung vorweg gerechtfertigt: Dieser Bericht über das Sparkassenjahr 2010 kann sich sehen lassen. In beiden Bereichen unserer Verantwortlichkeit.



Alois Hocegger
Präsident
Österreichischer
Sparkassenverband



Michael Ikrath
Generalsekretär
Österreichischer
Sparkassenverband



Erste Bank und Sparkassen waren 2010 bestrebt, im Rahmen ihrer Corporate Social Responsibility, nicht nur einen Teil ihrer Erträge, sondern auch ihr bankwissenschaftliches Know-how der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Bei vielen Projekten wurde daher versucht, Know-how auszutauschen und von anderen Netzwerken zu lernen bzw. das eigene Wissen anderen Netzwerken zu vermitteln. Die Testimonials in diesem Bericht erklären, warum diese Kooperationen von so großer Bedeutung sind.

Ein Schwerpunkt der gemeinnützigen Sparkassenarbeit in den nächsten Monaten und Jahren wird ein Beitrag zur Verbesserung der Finanzbildung („Financial Literacy“) der Bevölkerung, insbesondere der Jugend sein. In der unsicheren Zeit der Krisenjahre, aber auch durch das Ausbleiben von Antworten der Politik auf viele Fragen der Jugendlichen von heute, suchen diese neue Pfeiler in der Gesellschaft, die ihnen Respekt entgegenbringen, Sicherheit anbieten und Wohlstand schaffen helfen. Die Sparkassengruppe ist eine Finanzgruppe, die nicht nur Produkte verkauft, sondern auch mit der Jugend verantwortlich umgeht. Sie sieht die Jugend als Respekt gebietenden und gleichwertigen Partner an. Sie reinvestiert Teile ihres Ertrages in Projekte der „Financial Literacy“, die sich speziell mit jugendlichen Zielgruppen beschäftigen, sie spricht über Tools des Web 2.0 mit der Generation, deren Lebensraum mehr und mehr virtuell wird, und setzt sich mit den Bedürfnissen und den ständig wechselnden Anforderungen der Jugend an die Gesellschaft und an die Finanzwirtschaft auseinander.

Diese Finanzbildung ist auch deshalb wichtig, da die Sparkassengruppe sich in den nächsten Jahren mit der Umsetzung einiger EU- und nationaler Regelungen konfrontiert sehen wird, deren Mechanismen auch die Kunden verstehen sollen und müssen.

Nationale und EU-Regelungen

Der Baseler Ausschuss hat Ende 2010 den finalen Text zur Überarbeitung der Eigenkapitalregelungen (Basel III) vorgelegt. Die EU-Kommission will die Vorgaben weitestgehend in ihren Richtlinienentwurf CRD IV übernehmen, dessen Veröffentlichung für Juni 2011 vorgesehen ist. Der Sparkassenverband vertritt aber mit Nachdruck die Sichtweise des Europäischen Parlaments, das Besonderheiten des europäischen Bankenmarktes und spezifische Unternehmensfinanzierungen über Banken berücksichtigt sehen will. Für die österreichischen Sparkassen geht es vor allem um die Höhe eines Kapitalzuschlags für Systembanken und die asymmetrische Behandlung von Minderheitenkapital. Sollte es hierbei keine Ausnahmeregelung geben, würde das Konsequenzen für die Kooperationsform der Sparkassen mit sich ziehen.

Die EU plant das Einlagensicherungssystem neu zu regeln und europaweit einen Deckungsumfang von 100.000 Euro einzuführen. Dazu soll ein Einlagensicherungsfonds aufgebaut werden, dessen Mittelausstattung innerhalb von zehn Jahren in Höhe von 1,5 Prozent der erstattungsfähigen Einlagen erreicht werden soll.

In Österreich wurde eine nationale Bankenabgabe beschlossen, die zwar nur Kreditinstitute mit einer Bilanzsumme über einer Milliarde Euro betrifft, Erste Bank und Sparkassen trotzdem wahrscheinlich mit 140 Millionen Euro belasten wird. Außerdem soll eine Wertzuwachssteuer oder Kursgewinnsteuer eingeführt werden, die im Rahmen der Einkommensbesteuerung 25 Prozent der Kursgewinne erfassen und von den Banken administriert werden soll. Der Sparkassenverband wehrt sich noch heftig gegen dieses komplizierte Modell und hat gemeinsam mit anderen Interessenvertretungen der Kreditwirtschaft den Verfassungsgerichtshof zwecks Prüfung dieser Steuer angerufen.

Der Sparkassenverband hat errechnet, dass diese neuen Belastungen die Erste Bank und Sparkassen insgesamt mit rund 360 Millionen Euro belasten könnten. Das würde rund 150 Prozent des Jahresüberschusses des Jahres 2010 entsprechen. Auf jeden Fall lehnt er eine doppelte Belastung der Sparkassen aus der nationalen Bankenabgabe und der Dotierung des Einlagensicherungsfonds ab.

Strategie der Erste Bank und der Sparkassen

Der strategische Fokus von Erste Bank und Sparkassen lag auch 2010 bei der Neukundenakquisition, um mittelfristig die Marktführerschaft in Österreich zu erreichen. Ein weiteres Ziel war die Forcierung des Haftungs- und Kooperationsverbunds, der eine Zusammenarbeit hinsichtlich der Bewältigung gesetzlicher Anforderungen, gemeinsamer Entwicklung von Managementinformations- und Kontrollsystemen, diverser Organisations- und Prozessvorhaben sowie Themen aus dem Bereich der Informationstechnologie vorsieht.

Neukundengewinnung und bessere Betreuung bestehender Kunden

Erste Bank und Sparkassen streben eine mittelfristige Erhöhung der Kundenanzahl um 70.000 jährlich an. Parallel sollen mit bestehenden Kunden langfristige Kundenbeziehungen aufgebaut werden. Ziel ist es, als Hausbank der Unternehmen und Privathaushalte zu fungieren. Erste Bank und Sparkassen haben in den Jahren 2005 bis 2010 ihre Kundenanzahl von 2,8 auf 3,1 Millionen erhöht.

DIE SCHWERPUNKTE 2010

2010 wurde die Effizienz bei der Kundenbetreuung weiter gesteigert. Das Projekt „s Finanzierungsservice“ wird den Vertrieb von administrativen Aufgaben im Finanzierungsgeschäft durch Verlagerung in Back-Office-Bereiche entlasten, und der strukturierte Beratungsleitfaden „Finanzcheck“ wird qualitativ hochwertige Beratung gewährleisten. Die flexiblen Beratungszeiten, wochentags von 7 bis 19 Uhr, bieten einen individuellen, auf die Kundenbedürfnisse abgestimmten Zugang zu den Sparkassenfilialen.

Stärkere Beachtung soll auch wieder die Zusammenarbeit mit den Gemeinden finden. Die Sparkassengruppe hat mit einem Zinssteuerungsprogramm den Gemeinden ein Instrument zur Optimierung ihrer Darlehensschulden angeboten, das in einigen Fällen bereits erfolgreich umgesetzt werden konnte.

Durch Kooperationen mit großen Unternehmensgruppen wird das Service für bestehende Kunden verbessert und die Möglichkeit geschaffen, durch gemeinsame Marketingaktivitäten Neukunden zu gewinnen. Seit dem ersten Halbjahr 2010 kooperieren die Sparkassen mit der OMV und bieten an 169 OMV Tankstellen mit VIVA Shops ihre Produkte und Dienstleistungen über Selbstbedienungsgeräte an.

Zu einer besseren Kundenbetreuung gehört auch der Ausbau des Web 2.0 als Kommunikations- und Informationsinstrument.

Erfolgreiche Investitionen in die Qualität

Die erfolgreiche Neukundenakquisition geht mit einer erfolgreichen Qualitätspolitik einher. Auch 2010 wurden die Bemühungen zur Verbesserung der Qualität von den Medien und den Kunden insofern belohnt, als die Erste Bank und die Sparkassen von der renommierten Zeitschrift „The Banker“ zur Bank of the Year 2010 in Österreich gekürt wurden. Die Kunden zeichneten die Sparkassengruppe mit dem ersten Platz beim Recommender Award für überregionale Bankengruppen sowie die Tiroler Sparkasse Innsbruck in der Kategorie der Regionalbanken aus. Beim E-Mail Award, den das Deutsche Institut für Mittelstandsinformatik verleiht, lagen gleich fünf österreichische Sparkassen an der Spitze und lösten die in den vergangenen Jahren siegreichen Raiffeisenbanken ab.

Die Qualitätsentwicklung in den Sparkassen wird monatlich durch den Qualitätscheck errechnet, bei dem die Kundenzufriedenheit bei 47.000 Sparkassenkunden aller Institute im Vergleich zu den Mitbewerbern telefonisch erfragt wird. Seit Beginn der Befragungen im Jahr 2009 ist der Index, der die Bereitschaft der Kunden angibt, die Sparkassen als Hausbank weiterzuempfehlen, um rund zwei Prozentpunkte von 78 auf 80 gestiegen (Maximum = 100 Prozent).

Überdurchschnittliche Volumensteigerungen im Passiv- und Aktivbereich

Sowohl im Einlagengeschäft als auch im Kreditgeschäft sind Erste Bank und Sparkassen nicht nur über dem Durchschnitt der Kreditbranche geblieben, sie haben auch die höchsten Zuwachsraten aller Kreditinstitutssektoren erzielt. Die Primärmittel wuchsen um 1,5 Prozent, der Branchendurchschnitt beträgt hingegen minus 1,5 Prozent. Ebenso erfreulich war die

Entwicklung im Kreditbereich, wo Erste Bank und Sparkassen mit 4 Prozent über dem Branchendurchschnitt von 2,2 blieben. Der Rückgang der Spareinlagen um 2 Prozent bewegt sich genau im Branchendurchschnitt und ist gemeinsam mit dem gleichzeitigen Ansteigen des Wertpapiergeschäftes sicher auch ein Indikator für eine zunehmende Normalisierung des Anlegerverhaltens nach der Krise.

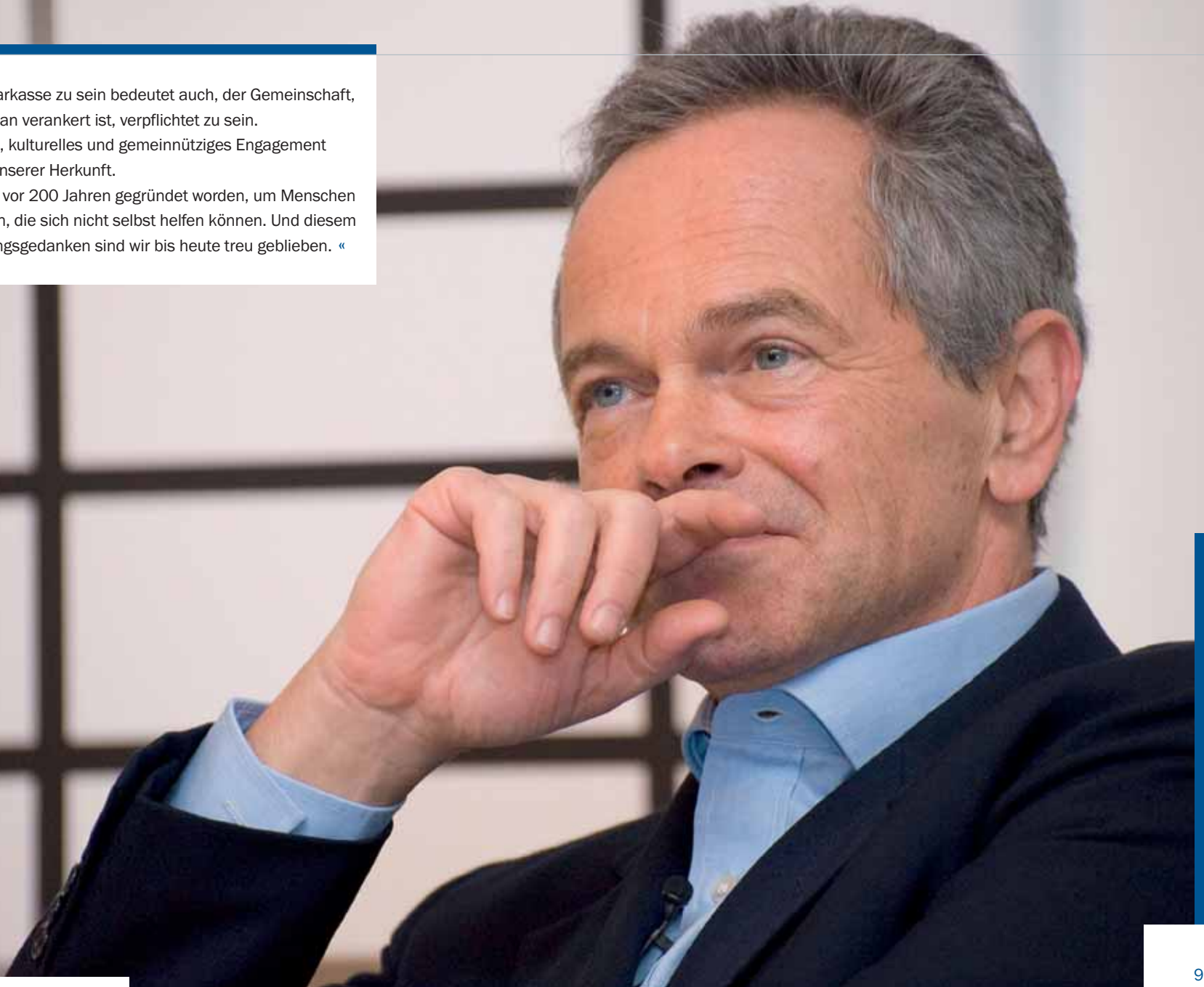
2010 wurden von den Sparkassen insgesamt 7,8 Milliarden Euro an Neu-Krediten in Österreich vergeben – 2009 waren es 8,4 Milliarden Euro. Im Zuge der Hereinnahme von staatlichem Partizipationskapital hatte die Erste Bank ursprünglich zugesagt, der heimischen Wirtschaft in den Jahren 2009 bis 2011 zumindest 6 Milliarden Euro an frischen Krediten zur Verfügung zu stellen. Dieses Versprechen wurde also nach zwei Jahren weit übererfüllt.

Für 2010 betrug die Loan-to-Deposit-Ratio 101 Prozent. Das bedeutet, dass allen Krediten in etwa gleich hohe Einlagen gegenüberstehen. Der Durchschnitt in Österreich beträgt 128 Prozent. Damit konnten die Sparkassen selbst während der Finanzkrise die Finanzierung der mittelständischen Unternehmen in strukturschwachen Regionen flächendeckend sicherstellen und damit wesentlich zur Vermeidung der befürchteten „Kreditklemme“ beitragen sowie als Krisenstabilisator wirken. Dieser niedrige Wert ist auch eine ausgezeichnete Ausgangssituation für die für 2011 geplanten Kreditoffensiven, vor allem im Kommerzgeschäft.

Andreas Treichl

Generaldirektor Erste Group Bank AG

» Eine Sparkasse zu sein bedeutet auch, der Gemeinschaft, in der man verankert ist, verpflichtet zu sein. Soziales, kulturelles und gemeinnütziges Engagement ist Teil unserer Herkunft. Wir sind vor 200 Jahren gegründet worden, um Menschen zu helfen, die sich nicht selbst helfen können. Und diesem Gründungsgedanken sind wir bis heute treu geblieben. «







Klimaerwärmung, CO₂-Belastung, Feinstaub und schwindende Ozonschicht – diese und viele weitere Umweltprobleme sind bekannt, und dennoch können sich die Verantwortlichen auf globaler Ebene nicht zu wirksamen Gegenmaßnahmen entschließen. Da der Handlungsbedarf weltweit zwar erkannt, aber nicht umgesetzt wird, sind Aktionen auf nationaler Ebene sowie bei Unternehmen und jedem Einzelnen gefragt. Auch für den Österreichischen Sparkassenverband gehört es zum Selbstverständnis, mit Umweltaspekten nachhaltig umzugehen und Verantwortung für die Gesellschaft und nachfolgende Generationen zu übernehmen. Zielgerichtete Maßnahmen für den Umweltschutz sind daher ein unverzichtbarer Bestandteil der Firmenphilosophie.

Gemeinsam mit dem Europäischen Sparkassenverband (ESV) wurde im Herbst 2008 ein Maßnahmenkatalog ausgearbeitet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Umweltbilanz bei allen Sparkassen zu verbessern. Im Zentrum standen unter

anderem die Reduktion des CO₂-Ausstoßes, eine Optimierung der Abfallwirtschaft und ein sparsamer Umgang mit primären Energiequellen wie Wasser und Gas. Zur Erstellung und Umsetzung des Projekts suchte sich der Österreichische Sparkassenverband zwei kompetente externe Partner, mit denen in sechs Pilot-Sparkassen ein erster Probelauf gestartet wurde. Mit den Erhebungen konnte eine fundierte Ausgangsbasis für weitere Schritte geschaffen werden, und das Projekt wurde auf alle Sparkassen ausgeweitet.

Durchschnittlich wurden pro Standort vier Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltbilanz gesetzt – von der Installation einer Photovoltaikanlage und dem Umstieg auf Ökostrom bis hin zur Veränderung der bestehenden Beleuchtungstechnik. Die ersten Erhebungen lassen auch erste Erfolge erkennen: Die Pilot-Sparkassen verzeichneten hinsichtlich des Energieverbrauchs eine beachtliche Einsparung im zweistelligen Prozentbereich. Doch jede Umstellung ist nur so erfolgreich wie

die Menschen, die dahinterstehen. Nicht zuletzt ist daher eine intensive Bewusstseinsbildung bei den Mitarbeitern der Sparkassen die beste Basis für Erfolg. Genau dort setzten die österreichischen Sparkassen an, organisierten Schulungen und sorgten für tatkräftige Unterstützung bei der Initiierung und der Umsetzung. Die positiven Ergebnisse sind jedoch kein Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Auch künftig werden laufend Verbesserungen der Umweltbilanz angestrebt und zusätzliche Maßnahmen getroffen, um von Seiten der österreichischen Sparkassen einen effektiven Beitrag für eine nachhaltige und saubere Zukunft zu leisten.



Nationalpark unter dem Mikroskop (Privatstiftung Kärntner Sparkasse)

Die Kärntner Sparkasse unterstützt seit Beginn des 20. Jahrhunderts die Erschließung der Hohen Tauern und seit Jahrzehnten auch den Nationalpark Hohe Tauern. Es begann 1905 mit der finanziellen Unterstützung des Baus der ersten Großglockner Hochalpenstraße und setzte sich bis ins 21. Jahrhundert mit zahlreichen Förderungen der Infrastruktur des Nationalparks fort. 2010 ermöglichte die Unterstützung der Privatstiftung Kärntner Sparkasse die Anschaffung neuer Durchlichtmikroskope. Mithilfe dieser Geräte konnte die Qualität der Präsentation von Naturpräparaten für die Besucher erheblich gesteigert werden. Das Umstellen der Beleuchtung von 15 Mikroskopen auf LED-Technik bedeutet außerdem eine enorme Energieeinsparung von derzeit 150 Watt pro Lampe auf nur mehr 5 Watt. Der Nationalpark zählt mit 1.836 Quadratkilometern Fläche zu den größten Nationalparks in Europa und zu den großartigsten Hochgebirgslandschaften der Erde.

Fünf Jahre Zukunftskonferenz (Kremser Bank und Sparkasse)

Fünf Jahre nachdem sich eine Gruppe von Denkern zum ersten Mal mit Zukunftsideen und Visionen für die Stadt Krems auseinander gesetzt hat, ist die Zukunftskonferenz im Stadtleben fest verankert. 2010 feierte Bundespräsident Heinz Fischer mit der Stadtpolitik und vielen Gästen das fünfjährige Jubiläum. Zu den Geburtshelfern der Zukunftskonferenz zählt auch die Kremser Bank und Sparkasse, die bis heute nicht nur als Hauptsponsor, sondern auch als kreativer Ideengeber auftritt. Gemeinsam mit der Kremser Bank Privatstiftung gibt sie bedeutende Impulse für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung der Region und leistet einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl. So wurden als erste Schritte eine Lehrstellenbörse und ein Wirtschaftsbeirat mit Beteiligung der Sparkasse geschaffen.

Zu(g)kunft Mühlkreisbahn (Sparkasse Mühlviertel West)

Die alljährlich stattfindenden „unterkagerer sunnseitn“ Gespräche widmen sich dem Thema Natur und Ökologie und werden von der Sparkasse Mühlviertel West unterstützt. 2010 standen Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität der Mühlkreisbahn und ihre Zukunft im Mittelpunkt. Die Mühlkreisbahn ist das Rückgrat des Bezirksverkehrskonzepts und die Lebensader der Klima- und Energiemodellregion Donau Böhmerwald. Die Region braucht für die Zukunft eine moderne Bahn – sowohl zur Bewältigung des täglichen Berufsverkehrs, als auch zur sanften Erschließung der touristischen Ziele im Mühlviertel. Damit soll auch die Lebensqualität erhöht und ein Beitrag zum Schutz der Umwelt geleistet werden.



Aktion zum Tag des Wassers (Lienzer Sparkasse)

Der 22. März wurde 1992 von den Vereinten Nationen zum Tag des Wassers („World Water Day“) erklärt. An diesem Tag soll jedes Jahr besonders auf die Bedeutung des Wassers, den Schutz der Wasservorkommen und deren nachhaltige Nutzung aufmerksam gemacht werden. Die Lienzer Sparkasse nutzte diesen Tag im vergangenen Jahr, um auf den bewussten Umgang mit unserem wertvollen Gut hinzuweisen und veranstaltete gemeinsam mit dem Haus des Wassers einen Event-Wasserunterricht. Es gab vier Stationen, bei denen sich 162 Schüler mit dem Thema Wasserqualität auseinandersetzen. Mittels Mikroskop konnten Kleinstlebewesen im Wasser angeschaut und Aussagen über die Gewässergüte getätigt werden. Der pH-Wert wurde analysiert und die Trinkwasser-Richtlinie erklärt. Die Kinder konnten zudem verschiedenes Wasser verkosten, das zum einen frisch aus der Leitung kam und zum anderen durch ein Wasseraufbereitungsgerät geflossen war und dadurch energetisiert und geschmacklich verändert wurde.

15 neue Bäume für 150 Jahre Sparkasse (Wiener Neustädter Sparkasse)

Gemeinnützigkeit – so lautete der Gründungsauftrag der Wiener Neustädter Sparkasse in einem Wort. Seit 150 Jahren unterstützt sie soziale, karitative, kulturelle und sportliche Einrichtungen und Projekte. Aber auch der Umweltschutz ist der Wiener Neustädter Sparkasse ein großes Anliegen. Anlässlich ihres 150-jährigen Bestandsjubiläums widmete sie der Stadt 15 Blaseneshen, einen Baum für jedes Jahrzehnt ihres Bestehens – ein aktiver Beitrag für die Lebensraumgestaltung. Die symbolische Pflanzung der Bäume fand am 22. April, dem Tag der Erde, am Domplatz vor der Propstei statt. Anlässlich der Jubiläumsfeiern übergab der Vorstandsvorsitzende Christian Aichinger dem Roten Kreuz auch zwei Einsatzfahrzeuge und verwies auf die zahlreichen gemeinnützigen Verdienste seiner Sparkasse, die er als „das einzig nachhaltig agierende Institut der Region“ bezeichnete.

Umweltpreis 2010 (Sparkasse Niederösterreich Mitte West)

Die Sparkasse NÖ Mitte West bietet als Hauptsponsor des Umweltpreises für St. Pöltener Schulen seit 1996 einen wichtigen Anreiz für junge Menschen, Umweltprojekte zu gestalten. Teilnahmeberechtigt sind alle Schulen der niederösterreichischen Landeshauptstadt mit Schulklassen der 4. sowie der 5. bis 9. Schulstufe. Für die Volksschüler lautete 2010 das Thema „Nützlingle – geheime Helfer in unseren Gärten“, ab der 5. Schulstufe sollten sich die Jugendlichen mit dem Thema „Unser Boden – wir steh'n drauf“ beschäftigen. Ziel des Umweltpreises 2010 war es, Kindern und Jugendlichen den Wert unseres Bodens als wesentliche Lebensgrundlage bewusst zu machen. Die Preisverleihung durch Bürgermeister Matthias Stadler und die Übergabe der Geldpreise durch Vertreter der Sparkasse NÖ Mitte West fand am 12. Juni 2010 im Rahmen des Weltumwelttages statt.



Konzertreihe „Delirium“ (ERSTE Salzburger Sparkasse Kulturfonds)

Der Kulturstadt und Festspielmetropole Salzburg ist es mit Hilfe der Sparkassengruppe gelungen, ein weiteres musikalisches Highlight ins Leben zu rufen. Dafür wurde im Juli 2010 der Verein „Salzburg Delirium Kultur“ gegründet, an dessen Spitze der Generalsekretär des Sparkassenverbandes, Michael Ikrath, steht. Der „ERSTE Salzburger Sparkasse Kulturfonds“ wurde als Förderer dieses neuen Vereins und Presenting Sponsor gewonnen. Die erste Konzertreihe mit dem Namen „Delirium“ fand unter der Leitung von Gustav Kuhn im vorweihnachtlichen Salzburg im Großen Saal des Mozarteums statt. Der Name „Delirium“ wurde gewählt, weil Musik, so wie sie Gustav Kuhn versteht, nicht einfach nur intelligente Unterhaltung oder kultureller Schmuck ist, sondern Sinnessenz und Lebenselixier. Delirium entsteht nach Kuhns Aussage, „wenn sich Dinge von der Norm(alität) wegbewegen. Und nur so, ‚weg von der Norm‘, möchte und kann ich Musik in meiner Heimatstadt machen“. Deshalb sei Delirium genau der richtige Titel für eine Reihe, die einen Querschnitt durch das künstlerische Schaffen Kuhns und seiner Accademia di Montegral bietet.

Das Foto auf Seite 14 entstand bei der Vereinsgründung und zeigt die Initiatoren und Förderer der Konzertreihe, von links: Präsident Johannes Pira (Kammer der Wirtschaftstreuhand Salzburg), Maestro Gustav Kuhn, Generaldirektorin Regina Ovesny-Straka (Salzburger Sparkasse), Wilfried Haslauer (LH-Stv. von Salzburg), Stefanie Schurich (Geschäftsführerin des Vereins), Frank Holzer (ACM Projektentwicklung) und Vereinspräsident Michael Ikrath (Generalsekretär des Sparkassenverbandes).



„Paganini“ bei den Operettenfestspielen (Sparkasse Kremstal-Pyhrn)

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert ist die Sparkasse Kremstal-Pyhrn Hauptsponsor und Partner der renommierten Operettenfestspiele in Bad Hall. Diese sind Teil einer österreichweiten Festspielkette, mit der im Sommer gezeigt wird, dass diese Musikgattung nach wie vor Jung und Alt begeistern kann. Dabei unterstützt die Sparkasse diesen Event durch Kartenvorverkauf in ihren Filialen und stellt sich bei der Premiere mit einer Damenspende ein. 2010 begeisterte der Tenor und „Teufelsgeiger“ Michael Suttner als Paganini in der gleichnamigen Operette Franz Lehárs das Publikum sowohl mit musikalischen Glanzstücken wie „Gern hab ich die Frau'n geküsst“ als auch mit hochkarätigen Violinsoli. Als Besonderheit sei erwähnt, dass der Intendant der Festspiele, Wilhelm Schupp (in der Mitte des Fotos oben), langjähriger Sparkassen-Mitarbeiter war und vielen Kollegen durch seine großartigen Schulungsvorträge zum Thema Privatkredit in Erinnerung geblieben ist.

„wieder aufhÖRchen“ in Poysdorf (Sparkasse Poysdorf)

Das Volksmusikfestival „wieder aufhÖRchen“ war im Rahmen der 150-Jahr-Feier der Sparkasse Poysdorf im Mai 2010 zu Gast in Poysdorf. 36 Gesangs- und Musikgruppen präsentierten einen Querschnitt der Musik aus dieser niederösterreichischen Region. Von Kindern bis zu Senioren war alles auf der Bühne. Die 36 Gruppen sorgten dann auch beim wiederaufhÖRchen Fest für die vielfältigsten musikalischen Darbietungen. Acht Stunden lang gab es Musik in all ihren Facetten. Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, Werner Kraus, präsentierte die Regions-CD und machte sie den Kunden der Sparkasse zum Jubiläumsgeschenk dieses „kunterbunten Weinviertels“ mit Aufnahmen aller Chöre und Musikgruppen. Dabei nutzte er die Gelegenheit, um auf die vielfältigen Unterstützungsprojekte seines Instituts und der Sparkassen-Stiftung in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten hinzuweisen, die von Spenden für den Kindergarten bis zur Unterstützung der freiwilligen Feuerwehr reichten.



Literaturpreis (Steiermärkische Sparkasse)

Bereits zum vierten Mal unterstützte die Steiermärkische Sparkasse im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit dem Leykam Verlag regionale Autoren in ihrer schriftstellerischen Laufbahn mit einem Literaturpreis. Ziel dieses Preises ist es, jungen steirischen und südosteuropäischen Schriftstellern die Möglichkeit zu geben, mit ihren Publikationen an die Öffentlichkeit zu gehen. Die Bücher der Preisträger erscheinen im Leykam Verlag. Der Literaturpreis beinhaltet neben der Produktion der Bücher auch ein Preisgeld für die ausgezeichneten Autoren.

Alte Drahtesel neu entdeckt (Sparkasse Feldkirch)

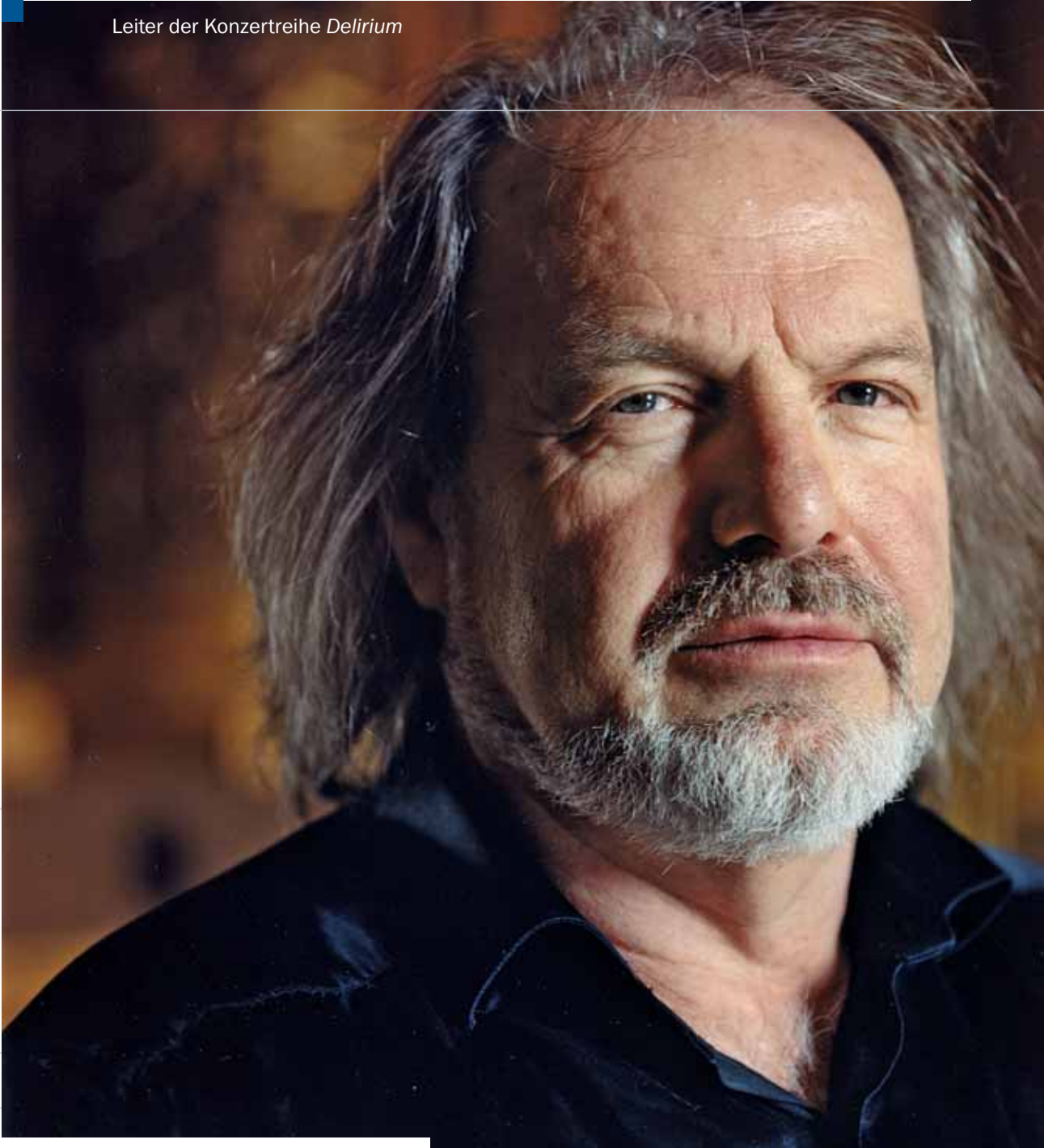
Zur Mobilitätswoche 2010 präsentierte die Sparkasse Feldkirch Kostbarkeiten aus der Fahrradgeschichte. Die faszinierenden Oldtimer auf zwei Rädern wurden beim Schattenburg-Museumsumbau „wiederentdeckt“, mit Unterstützung der Sparkasse renoviert und erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben einem 21-Gänge-Damenrad von 1877 wurde ein 140-jähriges Hochrad gezeigt, welches damals einen ganzen Jahreslohn kostete. Publikumsliebbling war ein gusseisernes Draisine-Fahrrad von 1857, exakt fünfzehn Jahre nach Gründung der Sparkasse Feldkirch konstruiert.

Neubau der Martin-Luther-Kirche (Sparkasse Hainburg Privatstiftung)

Ein Projekt, das weit über Österreichs Grenzen hinaus wirkt, wurde von der Sparkasse Hainburg Privatstiftung mit 300.000 Euro gefördert: Die neue „Martin-Luther-Kirche“ nach den Plänen des weltbekannten Architekten Wolf D. Prix (Coop Himmelb(l)au), wurde nach dem Spatenstich in Hainburg im Juni 2010 in nur sechs Monaten fertig gestellt (Foto oben). Neben vielen anderen architektonischen Besonderheiten symbolisieren etwa drei Dachöffnungen die Trinität Gottes. Ein Modell der Kirche wurde sogar in Tokio ausgestellt. Die Kirche wird Fixpunkt der Niederösterreichischen Landesausstellung 2011 sein.

Gustav Kuhn

Leiter der Konzertreihe *Delirium*



» Ich freue mich, dass die Salzburger Sparkasse beim *Delirium* innovative Strukturen, wie sie sicher im modernen Banking nötig sind, unterstützt, weil sie auch im modernen Kulturbetrieb unentbehrlich sind.

Das gibt uns die Möglichkeit, Musik, die schon geschrieben ist, mit Frische und originärer Orchesterstruktur aufzuführen, aber auch neu komponierte und zeitgenössische Musik, wie wir sie sehen, zu präsentieren. «



Sozialpreis „Gloria“ 2010 (Tiroler Sparkasse Innsbruck)

Der Sozialpreis Gloria ist eine Idee des Vereins RollOn Tirol, einer Initiative zur Förderung behinderter Menschen. Gestiftet wird der Preis von der Tiroler Sparkasse Innsbruck. Der Preis wurde 2010 zum sechsten Mal vergeben und ehrt Menschen und Initiativen, die sich in besonderer Weise für ein besseres Miteinander in Tirol engagieren.

Im vergangenen Jahr wurde das Schulprojekt „Zeit schenken“ ausgezeichnet, das vom Freiwilligen Zentrum Tirol und young-Caritas initiiert wurde. Freiwillig, unentgeltlich, zum Nutzen anderer und regelmäßig – so engagierten sich im Schuljahr 2009/10 166 Jugendliche aus 13 höheren Tiroler Schulen. Junge Menschen lernten das Ehrenamt kennen: Besuchsdienste bei alten Menschen, kreatives Arbeiten mit Behinderten, Lernhilfen für Migrantenkinder usw.

Die Begründung der kompetent und prominent besetzten Jury lautete: „Gesellschaftliche Solidarität ist unverzichtbar. Nachhaltig abgesichert wird sie am besten, wenn junge Menschen dafür begeistert werden. Im Projekt ‚Zeit schenken‘ gelingt dies auf beeindruckende und nachweislich erfolgreiche Weise.“ Damit die Würdigung auch wirklich bei allen 166 Schülern und ihren Lehrern ankommt, lässt die Sparkasse die Gloria diesmal als „Wanderpokal“ samt Übernahmepartys durch die einzelnen Schulen touren. Diese spontane Ansage von Vorstandsdirektor Karl Obernosterer bei der Preisverleihung kam bei den anwesenden Schülern und Landesschulinspektor Thomas Plankensteiner sichtlich gut an. „Zeit schenken“ wurde 2001 erstmals am Akademischen Gymnasium in Innsbruck umgesetzt. Die Idee wurde bereits in andere österreichische Bundesländer sowie nach Südtirol und Deutschland exportiert.



Gemeinsam gegen die Armutsfalle (Sparkasse Oberösterreich)

Das Projekt „Starthilfe Wohnen“ wurde vom Armutsnetzwerk Gmunden-Vöcklabruck initiiert und hilft mit Unterstützung der Sparkasse Oberösterreich Menschen aus der Armutsfalle zu kommen. Rückzahlbare Mikrokredite von maximal 2.000 Euro werden für leistbares Wohnen zur Verfügung gestellt. Teil des Projektes ist auch das Solidarsparbuch der Sparkasse: Die Hälfte des Zinsertrages geht direkt an das Armutsnetzwerk. „Starthilfe Wohnen“ erhielt zusätzliches Startkapital durch die Sparkasse, die das Netzwerk auch mit dem begehrten „Helfen beim Helfen“-Hauptpreis auszeichnete. Die Aktion „Helfen beim Helfen“ hat sich seit 13 Jahren das Ziel gesetzt, den vielen freiwilligen Helfern für ihr Engagement danke zu sagen. Partner der Sparkasse sind Landeshauptmann Pühringer als Schirmherr, die OÖ-Kronenzeitung und das Rote Kreuz. Im Rahmen der Aktion werden Hauptpreise sowie rund zehn Ehrenpreise und Sonderpreise vergeben.

Unterstützung der Lebenshilfe (Anteilsverwaltungs-Sparkasse Müzzuschlag)

Der Anteilsverwaltungs-Sparkasse Müzzuschlag ist es wichtig, ihrem sozialen Auftrag bestmöglich Folge zu leisten. Im Rahmen der Sponsortätigkeit werden regelmäßig regionale Institutionen und Einrichtungen des gemeinnützigen und sozialen Bereichs unterstützt. Aus diesem Grund übergaben Bürgermeister Karl Rudischer und die Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, Karin Langegger, Rasenmäher an das Lebenshilfe-Dienstleistungsteam. Dieses Team übernimmt Auftragsarbeiten in den unterschiedlichsten Bereichen, wie zum Beispiel die Pflege von Grünflächen in Wohnsiedlungen oder die Räumung von Wohnungen. Außerdem bieten die Mobilen Dienste der Lebenshilfe dieses Bezirkes im Rahmen der Freizeitassistenz behinderten Menschen eine Möglichkeit, die Freizeit nach eigenen Wünschen zu gestalten. Die Freizeitassistenten übernehmen dabei die Aufgabe, bei der Vorbereitung, Gestaltung und Begleitung der Freizeit unterstützend mitzuwirken.



Defibrillator im Stadtzentrum (Sparkasse Pregarten-Unterweissenbach)

Wann immer jemand in Not gerät, sollte es selbstverständlich sein nicht wegzuschauen, sondern helfend zur Seite zu stehen. Die Sparkasse Pregarten-Unterweissenbach hat daher anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Ortsstelle des Roten Kreuzes einen Defibrillator installiert, der im Foyer der Sparkasse fast rund um die Uhr zugänglich ist. Eine vielleicht wenig spektakuläre, aber potenziell lebensrettende Maßnahme, die hoffentlich viele Nachahmer findet.

Fahrräder für Lebenshilfe Werkstätte (Sparkasse Imst)

Die Special Olympics fanden von 17. bis 22. Juni 2010 in St. Pölten (Niederösterreich) statt. Vier begeisterte Radfahrer von der Lebenshilfe Werkstätte Imst nahmen daran teil. Für dieses sportliche Ereignis unterstützte sie die Sparkasse Imst (Tirol) mit vier hellblauen Sparkasse-Imst-Fahrrädern. Das Training auf den nagelneuen Fahrrädern hat sich gelohnt und war sprichwörtlich Goldes wert: Die engagierten Sportler holten im Bewerb Radfahren insgesamt zwei Goldmedaillen, eine Bronze- und eine Silbermedaille nach Imst.

„Rotary Charity-Lauf 2010“ (Sparkasse Reutte)

302 Läufer, Geher und Rollstuhlfahrer beteiligten sich am 2. Charity-Lauf des Rotary Clubs Reutte/Füssen. Der Erlös kommt dem Sozialmarkt/Paulusladen in Reutte zugute. Die Sparkasse Reutte hat diese Veranstaltung besonders unterstützt. Das Glücksrad (jedes Kind gewann einen Preis), der Zuckerwatten- und der Popcornstand der Sparkasse wurden den ganzen Nachmittag von den Kindern gestürmt. Die Privatstiftung Sparkasse Reutte übernahm einen Teil der jährlichen Fixkosten für den Sozialmarkt und leistete eine einmalige finanzielle Spende für die Anschaffung eines Lieferwagens. Der Sozialladen wurde im Juli 2010 eröffnet und möchte Menschen helfen, für die das Alltägliche schon zu teuer ist. Ähnliche Sozialläden gibt es auch in anderen Tiroler Gemeinden. Wie der Sozialladen in Lienz werden auch sie von der Sparkasse vor Ort bereits seit mehreren Jahren erfolgreich unterstützt.

Waltraud Klasnic

Präsidentin Dachverband Hospiz Österreich



» Unser Kooperationsprojekt mit den Sparkassen ist eine Brücke mit Herz, Würde und Verantwortung, sowie Liebe als Fundament und Pfeiler. Dank der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Sparkassenverband gelingt es, die Förderung der ehrenamtlichen Hospizbegleitung – als unverzichtbaren Bestandteil der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen in Österreich – durch Aus-, Fort- und Weiterbildung zu stärken. «



„Kröten, Kies, Moneten“ im ZOOM Kindermuseum (ERSTE Stiftung)

Aufgrund alarmierender Meldungen über das mangelnde Wissen von Kindern und Jugendlichen über wirtschaftliche Themen und insbesondere über das Geldleben fühlen sich die Sparkassen gefordert, ihre Beiträge zur Verbesserung der Finanzbildung und des Finanzverständnisses zu verstärken. Diese Aufgabe, die auch von der EU-Kommission unter dem Namen „Financial Literacy“ auf ihre Agenda gesetzt wurde, soll jungen Menschen das einschlägige Wissen vermitteln und sie dadurch befähigen, mit den finanziellen Herausforderungen des Alltags zurechtzukommen und den sogenannten Schuldenfallen auszuweichen. Erklärte Ziele sind die Schaffung von Kostenbewusstsein, der vernünftige Umgang mit Produkten und Dienstleistungen sowie die Vermittlung eines Sensoriums für Probleme im Bereich der Verschuldung und der Kreditfähigkeit.

Moneten, Kies, Kröten, Schotter, Kohle, Zaster – woher kommt das Taschengeld? Wie teilt man es sich am besten ein? In Zusammenarbeit mit der ERSTE Stiftung hat das Wiener Kindermuseum ZOOM 2010 eine Ausstellung als großes Spiel aufgebaut: Die Kinder konnten Geld verdienen, es ausgeben, sparen, spenden. Sie fanden heraus, wie Geld früher aussah, wozu wir Geld brauchen und welche Dinge nicht mit Geld erworben werden können. In der Nationalbank-Station sahen die Kinder, wie Geld produziert wird. Sie druckten selbst Geld – natürlich keine Euros, sondern Zoomis – brachten Sicherheitsmerkmale an und bewachten einen Geldtransport. In der Bank zählten und sortierten sie Geld, konnten es sparen oder in Aktien investieren. Sehr vergnüglich wurde es in der Gelddisco, im Geldwindkanal und im Geldfitnessstudio: Die Kinder rockten zu „Money, Money, Money“ und testeten ihre Muskelkraft an Goldbarren.



Der Sparefroh erklärt den Umgang mit Geld (Erste Bank und Sparkassen)

Für Volksschüler wurde mit einem Sparefroh-Fernsehfilm eine für diese Altersgruppe gerechte Darstellung der Funktionen des Geldes produziert. Einer der Hauptakteure war dabei natürlich der Sparefroh selbst. Der Film wurde vom Bundesministerium für Unterricht als besonders geeignetes Unterrichtsmittel für die erste bis vierte Schulstufe empfohlen, wodurch die bereits mehr als hundert Jahre bestehende Kooperation zwischen der Sparkassengruppe und den Schulbehörden weiter verstärkt wurde. Als Ergänzung zu diesem Film gibt es ein Sonderheft der Zeitschrift „Hallo Sparefroh Geld Extra“, das die Vorteile eines Printmediums nutzt und nicht nur für den Unterricht in den Volksschulen, sondern auch für Gespräche in der Familie in kindgerechter und pädagogischer Form alles rund um das Geld erklärt.

Kindermusical „MitEInander“ (Sparkasse Ried-Haag)

Die Sparkasse Ried-Haag hat die Produktion des Hörspielbuchs „MitEInander“ der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik finanziell unterstützt. „MitEInander“ ist bereits das zweite Kindermusical, das von den Schülern dieser Anstalt selbst getextet und vertont wurde. Als Bilderbuch mit Hörspiel-CD entspricht es genau dem Kindergartenalter und fördert somit die musikalische Früherziehung in dieser Altersgruppe. Mit diesem Sponsoring betont die Sparkasse die Bedeutung, die die Förderung von Schule und Jugend für sie besitzt.



10 Jahre Partnerschaftsvertrag (Sparkasse Waldviertel-Mitte)

Eine Sponsoring-Partnerschaft in Zwettl geht in die Verlängerung: Seit zehn Jahren unterstützt die Sparkasse Waldviertel-Mitte das Bundesgymnasium Zwettl. Nun kommen zehn weitere Jahre hinzu. Schuldirektor Wolfgang Steinbauer und Vorstandsdirektor Franz Pruckner verlängerten den Partnerschaftsvertrag bis 2020. Die Sparkasse ist damit weiterhin „offizieller Hauptsponsor dieser Schule“ und führt im Rahmen der Partnerschaft auch Vorträge und Exkursionen durch. Damit wird ein Beitrag zur finanziellen Allgemeinbildung der Schüler geleistet.

Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule (Österreichischer Sparkassenverband)

Eine wichtige Rolle in der Zusammenarbeit zwischen der Sparkassengruppe und den Schulen spielt die Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule (AWS), die von Sparkassenverband und der Wirtschaftskammer Österreich unterstützt wird. Sie hat in den letzten Jahren acht Medienpakete zu den einzelnen Sektoren der österreichischen Wirtschaft herausgegeben. Als vorläufiger Abschluss der Reihe erschien im Jahr 2010 das Paket „Österreichs Wirtschaft. Zahlen, Daten, Fakten“. Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl zeigte sich von der Gesamtleistung der AWS beeindruckt und unterstrich die Bedeutung der AWS als Vermittler jenes Wissens, das fester Bestandteil solider Allgemeinbildung sein sollte.

ECO-Mania in der HAK (Sparkasse Kufstein)

In Wörgl versammelte sich im Herbst 2010 alles, was in der Politik Rang und Namen hat, um ein riesiges Spielbrett: Bundesregierung, Gewerkschafter und Unternehmervetreter. Zwei Tage lang wurde beim volkswirtschaftlichen Rollenspiel ECO-Mania diskutiert und verhandelt, am Ende waren alle Gewinner. Die Sparkasse Kufstein hatte die Abschlussklassen der Handelsakademie Wörgl eingeladen, im Sparkassensaal in Wörgl spielerisch über Wirtschaftswachstum, Inflation, Import und Export und Währungsschwankungen nachzudenken. Die Schüler schlüpften dabei in verschiedene Rollen und konnten so volkswirtschaftliche Auswirkungen direkt erleben. Die Jugendlichen übernahmen abwechselnd die verschiedenen Funktionen, führten harte Verhandlungen und brachten die Wirtschaft ECO-Manias im Laufe des Tages auf Erfolgskurs. Wesentlich war der pädagogische Hintergrund: Im Sinne eines Miteinanders statt Gegeneinanders erfahren die Schüler, dass sie nur gemeinsam gewinnen können.

Rudolf Hundstorfer

Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz



» Als Konsumentenschutzminister ist mir vor allem auch die Verbraucherbildung ein großes Anliegen. Finanzielle Allgemeinbildung ist ein Teil davon und zwar ein ganz wesentlicher, weil in der heutigen Zeit der bewusste Umgang mit Geld oft darüber entscheidet, welchen Lebensstandard wir in unserem Leben realisieren können bzw. ob existenzbedrohende Umstände ein selbstbestimmtes Leben verhindern. Umso mehr begrüße ich jede objektiv gestaltete Initiative zur finanziellen Allgemeinbildung, deren Ziel es ist, ausgehend von der persönlichen Situation der Betroffenen Hintergründe und Fakten so weit verständlich zu machen, dass eine informierte und verantwortungsbewusste Entscheidung ermöglicht wird. «



Sparkasse-Schülerliga Fußball und Volleyball (Erste Bank und Sparkassen sowie s Bausparkasse)

Der Jugendsport ist den österreichischen Sparkassen und der s Bausparkasse seit Jahrzehnten ein Anliegen. Die Sparkasse-Schülerliga wird daher seit 1975 gemeinsam mit PUMA Austria finanziell und organisatorisch unterstützt. Sie besteht aus einem Fußball-Bewerb für Burschen und einem Volleyball-Bewerb für Mädchen. Als dritter Bewerb wird seit zehn Jahren der Sparkasse-PUMA-Hallencup für Burschen ausgetragen. Damit ist die Schülerliga der größte der insgesamt rund 25 österreichischen Schulsportbewerbe, die jeweils nach Bundesländermeisterschaften mit der Ermittlung eines Bundessiegers enden. Für jeden Jung-Fußballer und für jede Jung-Volleyballerin ist es ein unvergessliches Ereignis, einmal eine solche Bundesmeisterschaft erlebt zu haben. Schließlich wird hier im Rahmen eines mehrtägigen Turniers mit abschließendem Bundesfinale die beste Mannschaft ermittelt. Die Sparkasse-Schülerliga erhält zudem große mediale Beachtung – das Bundesfinale wird im ORF übertragen, über die Bundesmeisterschaften wird in zahlreichen Zeitungen berichtet.

Der vorrangige Sinn dieser Bewerbe liegt allerdings nicht darin, Spitzensportler zu entdecken, sondern den Mannschaftssport in der Schule populär zu machen. Tatsächlich ist es gelungen, die Aversion vieler Professoren gegen den Fußball- und den Volleyballsport abzubauen und diese Sportarten in den Unterricht zu integrieren. Die Schülerliga-Mannschaften versuchen nicht, den Sieg um jeden Preis zu erringen, sondern ihnen liegen die Fairness und das Prinzip am Herzen, im Gegner nicht den Gegner, sondern den Mitspieler zu sehen. Für die fairste Mannschaft gibt es seit Jahren einen besonderen Fair-Play-Pokal.



Fit mach mit – Walking Days (Sparkasse Korneuburg)

Die Gesundheit der Menschen in der Region ist der Sparkasse Korneuburg wichtig. Aus diesem Grund luden die Geschäftsstellen Bisamberg, Ernstbrunn, Stetten und Leobendorf im Frühling ihre Kunden zu einem gemeinsamen „Walking Day“. Nach einem herzhaften Vitalfrühstück schulte Nordic-Walking-Trainerin Sabrina Scheffel in professioneller Weise ein. Die beiden Vorstandsmitglieder Ingeborg Wingelhofer und Friedrich Schiller sowie Mitarbeiter der Zweigstellen gingen mit gutem Beispiel voran und wanderten gemeinsam mit ihren Kunden rund einhalb Stunden durch das Weinviertel. Die Sparkasse lud anschließend zu einer gesunden Jause sowie einem Vortrag über richtige Ernährung und sponserte T-Shirts, um zu weiteren sportlichen Aktivitäten zu animieren. Fortsetzung folgt 2011.

„RUSH“ neuer spark7-Partner (Sparkasse Bludenz)

„RUSH“, das größte Jugendlokal im Bezirk Bludenz, eröffnete im Herbst 2010 und konnte mit spark7 einen starken Partner gewinnen. Die Jugend-Community der Sparkassen kann Jugendlichen somit noch mehr bieten. Vorteile für spark7-members sind die spark7-night mit freiem Eintritt, das VIP-Eintrittsband und ermäßigte Getränke für den ganzen Abend. Geschäftsführer Thomas Kroboth: „Wir freuen uns, mit spark7 einen verlässlichen Partner gefunden zu haben. Der neue Club steht für Qualität, Jugend und Unterhaltung, und die Ermäßigungen für spark7-members können sich sehen lassen.“



Sparkassen Laufolympiaden (Verband der niederösterreichischen Sparkassen)

Kinder und Jugendliche zu regelmäßiger Bewegung zu motivieren ist die große Herausforderung für den Veranstalter der Laufolympiaden in Niederösterreich. 2010 haben insgesamt 9.000 Mädchen und Burschen im Alter zwischen 4 und 19 Jahren an diesen Bewerben, die als Österreichs größte Jugend-Laufveranstaltungen gelten, teilgenommen und dabei ihre Freude am Laufen, gepaart mit einem gesunden Kampfgeist, zum Ausdruck gebracht. Den niederösterreichischen Sparkassen sind Gesundheit und Wohlergehen der Jugend ein besonderes gesellschaftliches Anliegen, das nicht zuletzt in der jahrelangen Partnerschaft mit den NÖ Sparkassen Laufolympiaden unter Beweis gestellt wird.

Wir sind mit dem Rad'l da (Sparkasse Neunkirchen)

Dem ARBÖ sind zahlreiche Radrennklubs angeschlossen und einer davon ist das im Jahr 1997 gegründete Radrenn-Team ARBÖ Sparkasse Neunkirchen. Im Frühjahr 1977 übernahm die Sparkasse Neunkirchen offiziell das Sponsoring des Neunkirchener Radclubs. Der Radclub ARBÖ Sparkasse Neunkirchen konnte im Laufe dieser Zeit zahlreiche sportliche Erfolge erzielen. Die 13 lizenzierten Fahrer starteten in der Saison 2010 bei 55 Rennen in Österreich und Ungarn und legten dabei 4.835 Rennkilometer zurück.

Dino-Rennen des Schiclubs (Sparkasse Egg)

Beim alljährlich im Jänner durchgeführten Dino-Rennen des Schiclubs Egg beteiligten sich 2010 insgesamt 313 Kinder in den unterschiedlichen Renn-Klassen. Das Rennen fand im Schigebiet Schetteregg statt. Trotz der widrigen Bedingungen war das Rennen ein voller Erfolg. Die Kids gaben alles und freuten sich dann umso mehr über die tollen Pokale und Preise, die von Obmann Leo Ratz übergeben wurden. Die Sparkasse der Gemeinde Egg unterstützt den Schiclub Egg schon seit vielen Jahren bei seiner wertvollen Arbeit mit den Kindern in Egg und Umgebung.

Thomas Uher

Vorstandssprecher Erste Bank Oesterreich

» Erste Bank und Sparkassen betreuen knapp 400.000 Jugendliche und sind damit eine der größten Jugendbanken Österreichs. In Zukunft wollen wir weiter stark in unseren Kundennachwuchs investieren und damit die beste Jugendbank Österreichs werden. «





Neues Einsatzfahrzeug für die Feuerwehr (Sparkasse Rattenberg)

Am 9. April 2010 feierte die Sparkasse Rattenberg – eines der jüngsten und kleinsten Institute der Sparkassenfamilie – mit einem großen Festakt ihr 100-jähriges Gründungsjubiläum im Beisein zahlreicher Prominenz aus Politik und Wirtschaft, darunter Landeshauptmann Günther Platter. Diese 100 Jahre wurden in einem interessant gestalteten Jubiläumsband im Konnex zur Welt- und Regionalgeschichte dargestellt. Wie bereits in der Gründungs-Satzung festgeschrieben, zeigte sich die Sparkasse auch wieder äußerst spendierfreudig und schüttete an zahlreiche Institutionen und Vereine Spenden von über 110.000 Euro aus. Darunter die Spende von 10.000 Euro für ein neues Einsatzfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Rattenberg. Die Feuerwehr gehört zu jenen Institutionen, die von der Sparkasse seit ihrer Gründung unterstützt wurden.

Auto für „Essen auf Rädern“ (Sparkasse Frankenmarkt)

Nach einem Verkehrsunfall musste das mehr als zehn Jahre alte Fahrzeug für die Aktion „Essen auf Rädern“ in der Gemeinde Frankenmarkt getauscht werden. Mit diesem Auto wurden nicht nur täglich die warmen Mahlzeiten ausgeliefert, sondern auch Transportfahrten für das Alten- und Pflegeheim durchgeführt. Gemäß ihrer sozialen Verantwortung spendete die Sparkasse Frankenmarkt 13.000 Euro für den Ankauf eines neuen Autos. Der Frankenmarkter Bürgermeister, Manfred Hadinger, dankte bei der Schlüsselübergabe persönlich für die großzügige Unterstützung.

Unterstützung für die Bergrettung (Sparkasse Schwaz)

In den Bergen kann schneller etwas passieren als man denkt. Wann immer Hilfe benötigt wird, sind bestens ausgebildete Helfer der Bergrettung im Einsatz. Sie bergen Menschen – auch aus sehr schwierigem Gelände – rund um die Uhr, freiwillig und ehrenamtlich. Die Bergrettung Schwaz leistet einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit der Bevölkerung. Die Sparkasse Schwaz fühlt sich mit dieser wichtigen Institution verbunden und unterstützt diese Institution punktuell. 2010 förderte sie den Ankauf eines Defibrillators, weil hier dank modernster Technik rasch Hilfe geleistet wird. So trägt die Sparkasse Schwaz dazu bei, dass die Bergrettung als wichtiger Lebensretter noch effektiver arbeiten kann.

Helmut Mödlhammer

Präsident Österreichischer Gemeindebund



» Sparkassen und Gemeinden haben die gleichen Zielsetzungen, denn beide sind dazu da, örtliche Probleme zu lösen und die Lebensqualität in der Gemeinde zu verbessern.

Es ist aus meiner Sicht durchaus notwendig, dass es Kreditinstitute wie die Sparkassen gibt, die in der Ertragspolitik nicht am anonymen Investor allein orientiert sind. Es freut mich auch, dass die Sparkassen sich wieder intensiver dem Geschäftsfeld Gemeinde widmen und auch so den traditionell engen Zusammenhalt mit den Gemeinden dokumentieren. «



Neue Wege der Seniorenbetreuung (Privatstiftung Sparkasse Mittersill)

Aufgrund der demografischen Veränderung und einer starken Zunahme der älteren Bevölkerungsgruppen bekommt die Seniorenbetreuung immer größere Bedeutung. Deshalb ist es erfreulich, dass sich im Oberpinzgau eine Initiative gebildet hat, bei der Jugendliche und Erwachsene ehrenamtlich ältere Menschen betreuen und sich auf unterschiedliche Weise nach deren persönlichen Bedürfnissen richten. Die Privatstiftung Sparkasse Mittersill hat im November 2010 den zum zweiten Mal verliehenen Stiftungs Award CIVITAS des Österreichischen Sparkassenverbandes für ihre Unterstützung des Projekts „ZeitZuneigungZuhören – MentorInnen für SeniorInnen“ gewonnen. Der Beitrag der Privatstiftung dient als „Anschubfinanzierung“ für die Region, in der sie tätig ist, und wurde vorerst auf drei Jahre beschränkt. Für den Bürgermeister von Mittersill, Wolfgang Viertler, ist das Projekt der Idealfall einer gelungenen Kooperation zwischen einer Region und „ihrer“ Sparkasse. Er kündigte an, dass die Gemeinden nach drei Jahren die Abwicklung dieser Initiative übernehmen werden.

Förderung des Schulheimes Josefinum (Privatstiftung Kärntner Sparkasse)

Den zweiten Preis des Stiftungs Award CIVITAS erhielt die Privatstiftung Kärntner Sparkasse, die von der Kärntner Sparkasse die jahrzehntelange Förderung des Schulheims „Josefinum“ übernommen hat. Das Josefinum – gegründet 1898 und benannt nach der Schutzpatronin Erzherzogin Maria Josefa – ist Wohn- und Bildungsstätte für 110 Kinder aus ganz Kärnten, die vorwiegend aus sozialen Randbereichen kommen. Neben der Hilfe für Kinder, die einfach nur eine Lernschwäche haben, gibt es hier ebenso professionelle Hilfe für schwer traumatisierte Kinder, die familiärer Gewalt oder Übergriffen ausgesetzt waren und dadurch besondere psychologische Betreuung benötigen. Die Unterstützung der Privatstiftung Kärntner Sparkasse wird vor allem für spezielle Projekte verwendet. So haben im Vorjahr drei Mädchen bei den „Special Olympics“ in Idaho/USA mitgemacht. Zu diesen Weltwinterspielen, an denen 170 Nationen teilnahmen, wurde das Josefinum österreichweit für Schi Alpin nominiert – und die drei Kärntner Mädchen errangen in allen drei Disziplinen je eine Gold-, Silber- und Bronzemedaille.

Kunden erfreuen und Künstler fördern (Privatstiftung Sparkasse Pöllau)

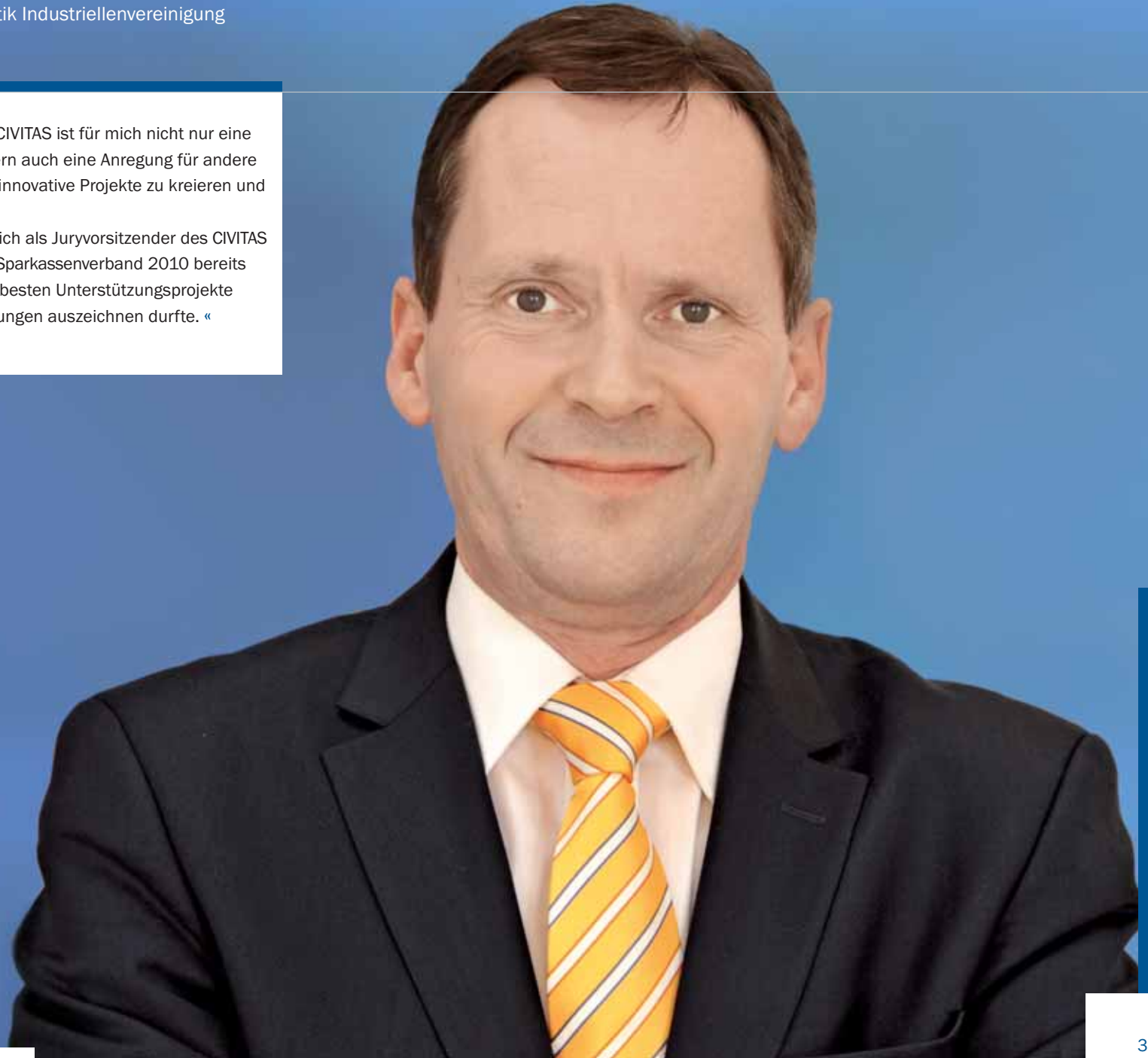
Die Privatstiftung Sparkasse Pöllau verbindet die Künstlerförderung mit der Kundenbetreuung. Zu den runden Geburtstagen erhalten die Kunden der Sparkasse eine kleine Aufmerksamkeit in Form von Glückwunschkilletts. Deren Vorderseite schmückt ein Bildabdruck eines Künstlers aus der Kunstschiene der Lebenshilfe, die Innenseite nutzt die Sparkasse für die Glückwünsche. Auf der Rückseite wird der Künstler vorgestellt. Außerdem wird darauf verwiesen, dass die Sparkasse dieses Billett den benachteiligten Menschen in der Region widmet, stellvertretend für alle unterstützten Sozialprojekte. Im Gegenzug werden die Künstler der Kunstschiene in der gesamten Gruppe mit ihren Betreuern in die Sparkasse eingeladen mit einem anschließenden gemeinsamen Mittagessen. Die Privatstiftung Sparkasse Pöllau unterstützt als Gegenleistung für diese Kooperation finanziell die Kunstschiene der Lebenshilfe.

Christian Friesl

Ressortleiter Gesellschaftspolitik Industriellenvereinigung

» Der Stiftungs Award CIVITAS ist für mich nicht nur eine Auszeichnung, sondern auch eine Anregung für andere Stiftungen, ähnliche innovative Projekte zu kreieren und zu unterstützen.

Ich freue mich, dass ich als Juryvorsitzender des CIVITAS gemeinsam mit dem Sparkassenverband 2010 bereits zum zweiten Mal die besten Unterstützungsprojekte der Sparkassen-Stiftungen auszeichnen durfte. «





Erstklassige Arbeitsplätze (Erste Bank und Sparkassen)

Die Erste Bank und die Sparkassen sind bestrebt, sich in Österreich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. Unter dem Titel „Employer Branding“ beweisen die Institute ihre soziale Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitern und bieten ihnen eine Fülle von Sozialleistungen, nachhaltigen Maßnahmen für Beruf und Familie, Work-Life-Balance, betriebliche Gesundheitsmaßnahmen und eine beispielgebende Aus- und Weiterbildung.

Um dem stetig steigenden Wunsch der Arbeitnehmer nach flexibleren und altersgerechteren Arbeitszeiten zu entsprechen, ist schon vor geraumer Zeit eine Sabbatical-Regelung in den Sparkassen-Kollektivvertrag aufgenommen worden. Daneben wurden auf betrieblicher Ebene eine Reihe von Teilzeit-Angeboten entwickelt: Kurz-Sabbaticals und Vier-Tage-Woche, abgestimmt auf die individuellen und betrieblichen Bedürfnisse im Ausmaß von 10 bis 24 Monaten, sowie gesetzliche Altersteilzeitmodelle und betriebliche Gleitpensionsregelungen. Daneben wird versucht, Bildungskarenzen nach Möglichkeit zu unterstützen.

Das weltweit tätige Great Place to Work Institute bietet allen Unternehmen Österreichs ein Ranking, wo sie als „Beste Arbeitgeber“ positioniert sind. Dabei geht das Institut von der Erkenntnis aus, dass Vertrauen zwischen Management und Mitarbeitern die entscheidende Eigenschaft der besten Arbeitsplätze ist. Durch umfangreiche Mitarbeiterbefragungen und Arbeitgeberanalysen werden die Beziehung zwischen Mitarbeitern und Management und die Beziehung zwischen den Mitarbeitern untereinander bewertet.

Es ist erfreulich, dass jene Sparkassen, die in den letzten Jahren an diesem Wettbewerb teilgenommen haben, Spitzenplätze belegt haben. Die Sparkasse Neuhofen, Sieger des Sparkassen-



Award 2010, hat im vergangenen Jahr auch den zweiten Platz in diesem Ranking erreicht und war 2008 sogar der sechstbeste Arbeitgeber Europas. Aber auch die Bausparkasse und die Sparkasse Kitzbühel können auf Spitzenplatzierungen verweisen. Beim zuletzt stattgefundenen Wettbewerb platzierte sich die Sparkasse Bregenz aufgrund der üblichen Mitarbeiterbefragung – unter anderen zu den Themen Vertrauen, Respekt, Fairness und Teamorientierung – auf dem hervorragenden dritten Platz bei den mittelgroßen Betrieben in Österreich.

Ausbildung von Lehrlingen (Erste Bank und Sparkassen)

In der Erste Bank und den Sparkassen wurden 2010 rund 240 Lehrlinge zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann ausgebildet. Neben der eigentlichen Qualifizierung legen die Sparkassen großen Wert darauf, die jungen Menschen durch persönlichkeitsbildende und gesundheitsfördernde Seminare noch besser auf ihr Berufsleben vorzubereiten. Der Lehrabschluss wird in den Sparkassen meist im Rahmen eines Events gefeiert. Es ist erfreulich, dass bisher fast alle Lehrlinge im Anschluss an ihre Ausbildung in ihrer Sparkasse beschäftigt werden konnten.

Fit im Job mit Gütesiegel (Steiermärkische Sparkasse)

Die Steiermärkische Sparkasse wurde auch 2010 für ihr vorbildliches Gesundheitsmanagement ausgezeichnet. Von der Wirtschaftskammer Steiermark erhielt sie die beste Bewertung aller großen Unternehmen beim Steirischen Gesundheitspreis „Fit im Job“ für ihre Maßnahmen zur gesundheitsgerechten Arbeitsplatzgestaltung und für die Unterstützung der Mitarbeiter, sich am Arbeitsplatz gesundheitsgerecht zu verhalten. Außerdem verlieh das Österreichische Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung der Sparkasse das „Gütesiegel Betriebliche Gesundheitsförderung“, das nur Unternehmen erhalten, die den Mitarbeitern Gesundheitsförderung nach bestimmten Kriterien bieten. Übergeben wurde das Gütesiegel von Gesundheitsminister Alois Stöger (Foto: 1.v.r.).



Finanziell auftanken (Erste Bank und Sparkassen)

Eine beispielhafte österreichweite Kooperation begann im Frühjahr 2010 zwischen der Erste Bank und den Sparkassen sowie der OMV. In 169 österreichischen OMV Tankstellen mit VIVA wurden Bankstellen mit besonderen Selbstbedienungsgeräten eingerichtet. Bei diesen Bankstellen kann Geld ausgegeben werden; Kunden der Erste Bank und der Sparkassen können aber auch Überweisungen tätigen oder Geld einzahlen. Die Einzahlungsfunktion ist insbesondere für Kleinunternehmer interessant, weil sie am Nachhauseweg ihre Tageslosung überweisen können. Außerdem wurden an diesen Bankstellen Tausende „Gute-Fahrt-Boxen“ verkauft, die einen Gutschein für ein Gratis-Girokonto – auf Wunsch mit Kreditkarte – Gutscheine für OMV-Produkte und einen Fünf-Prozent-Tankbonus für ein Jahr enthielten. Alle diese Dienstleistungen wurden in hohem Maß von den Kunden angenommen.

Beratung und Unterhaltung für Frauen (Sparkasse Korneuburg und Sparkasse Kremstal-Pyhrn)

Viele Sparkassen tragen dem Umstand Rechnung, dass die Frau von heute selbstbewusster und deutlich unabhängiger als die Vorgängergeneration ist und ihre Finanzen selbst in die Hand nimmt. Deshalb veranstalten sie spezielle Kundenabende für Frauen. Bereits zum fünften Mal lud etwa die Sparkasse Korneuburg Frauen der Region zu einer Abendveranstaltung in den Stadtsaal. Ernährungsexpertin Ingrid Kiefer versorgte mit wertvollen Tipps, und neben Showeinlagen gab es eine bereits traditionelle Modeschau mit den Mitarbeiterinnen der Sparkasse als Models. Die Sparkasse Kremstal-Pyhrn beleuchtete die Rolle der Frau von der heiteren Seite und engagierte dafür die Kabarettistin Gabriele Köhlmeier. Im Mittelpunkt dieser Abende standen die Kundenbetreuerinnen, die Ratschläge zum Geldleben der Kundinnen gaben.

Recommender für die Sparkassengruppe (Erste Bank und Sparkassen)

Die Sparkassengruppe hat sich als Konsequenz der Finanzkrise das Ziel gesetzt, die soziale Verantwortung für ihre Kunden zu forcieren und deren Verunsicherung gegenüber den Finanzmärkten zu verringern. So gesehen war die Verleihung der Recommender Awards 2010 durch den Finanz-Marketing Verband Österreich ein Beweis für den Erfolg ihrer Aktivitäten. Die Sparkassengruppe belegte gemeinsam mit dem Raiffeisen-sektor den ersten Platz in der Kategorie der überregionalen Bankengruppen. In der Kategorie der Regionalbanken ging der Sieg an die Tiroler Sparkasse Innsbruck. Der Preis ist kein Jurypreis, sondern wird von den Kunden aufgrund umfangreicher Befragungen vergeben. Er spiegelt damit unmittelbar das Vertrauen der Kunden wider und ihre Bereitschaft, ihre Sparkasse weiterzuempfehlen.

Harald Joichl

Leiter Tankstellengeschäft OMV

» Als Innovationsführer im Bereich Tankstellen freuen wir uns, durch die Kooperation mit der Erste Bank und Sparkassen unser Dienstleistungsangebot für unsere Kunden erweitert zu haben. An 169 OMV Tankstellen mit VIVA in Österreich können Kunden der OMV nicht nur Benzin, sondern auch Bargeld tanken und via Bankservice-Terminal Bargeld beheben und Überweisungen vornehmen. Das spart vor allem Zeit. Die wachsenden Bedürfnisse der mobilen Menschen von heute sind für uns Grund, das Service- und Dienstleistungsangebot an unseren Tankstellen weiter auszubauen. Es geht nicht nur um das reine Tanken, sondern um das Angebot, das man seinen Kunden darüber hinaus offerieren kann. Wir wollen Tankstelle für Mensch und Auto sein. «





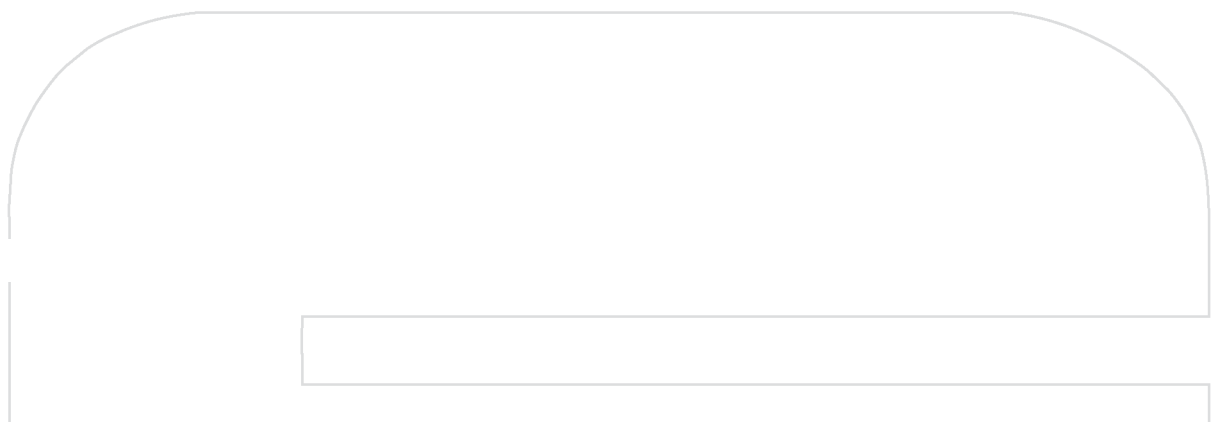
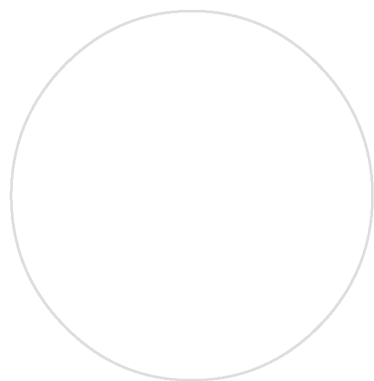
Impressum:

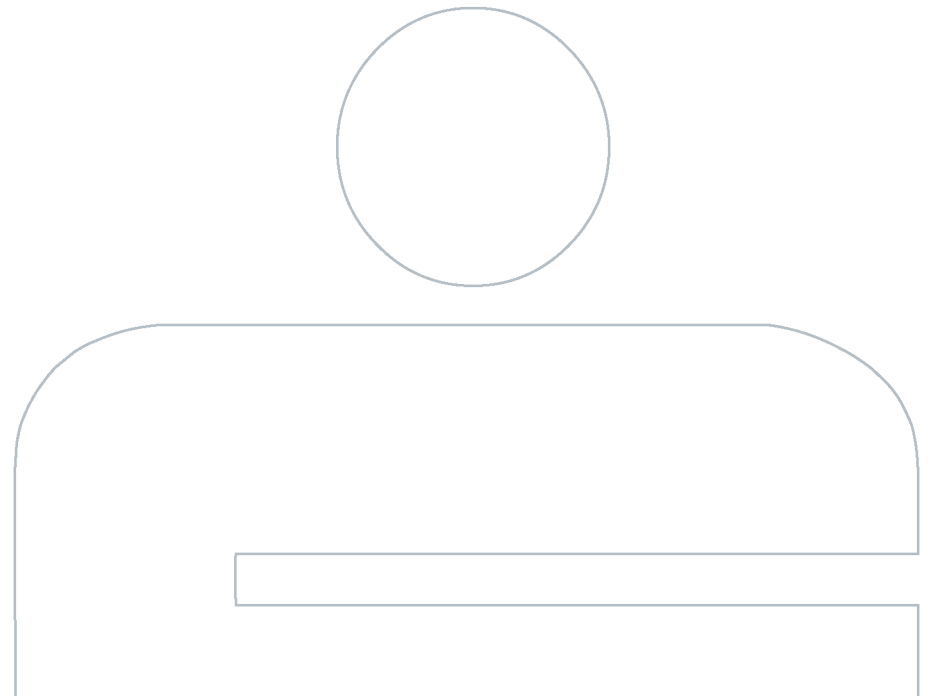
Medieninhaber: Österreichischer Sparkassenverband, 1030 Wien, Grimmelshausengasse 1
Für den Inhalt verantwortlich: Mag.^a Nina Hoppe
Druck: Bernsteiner Print Company, Wien, Mai 2011
Gestaltung: gerersdorfer design, Mag.^a Dina Gerersdorfer

Alle Rechte vorbehalten. Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendungen sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Bildrechte: Seite 6: Dmitriy Shironosov/Shutterstock, Seite 10: Franz Metelec/Shutterstock, Seite 11: Olga Miltsova/Shutterstock,
Seite 12: Andrejs Pidjass/Shutterstock, Seite 13: Scorpp/Shutterstock, Seite 18: Alexander Rath/Shutterstock,
Seite 19: prism68/Shutterstock, Seite 24: AVAVA/Shutterstock, Seite 32: wavebreakmedia ltd/Shutterstock,
Das restliche Bildmaterial wurde freundlicherweise von Erste Bank und Sparkassen zur Verfügung gestellt (sofern nicht anders angeführt).

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird nur die männliche Schreibweise verwendet.
Diese schließt automatisch die weibliche Form mit ein.





www.sparkassenverband.at